

# Die Magie der schwarzen Fläche

Petra Diethelm-Blum in der Galerie Tangente

**spr – Schwarze Schuhe, schwarze Jeans, schwarz-weiße Bluse, schwarze Haare, fast schwarze Augen, ein strahlendes Gesicht: So trat Petra Diethelm-Blum letzten Samstag an der Eröffnung ihrer Ausstellung „Öl“ in der Tangente auf. Und wen würde das noch wundern: Schwarz die Farbe ihrer Bilder.**

Die 34jährige Künstlerin, in München geboren und in Schaan aufgewachsen, ist eine der vielen Entdeckungen der Tangente. Noch während ihrer Ausbildung beim Basler Bildhauer Raoul Ratonowsky beteiligte sie sich unter dem Pseudonym Anna am legendären Schubladen-Wettbewerb der Eschner Galerie, trat damit überhaupt das erste Mal als Künstlerin in Erscheinung – und gewann prompt den ersten Preis. Seither zählt sie zu jenen Stammkünstlern, die in der Tangente mit schöner Unregelmässigkeit ausstellen.

## Die Vernissage: leicht beschaulich

Tangente-Vernissagen sind alles andere als heilig-steife Anlässe. Auch diesmal wurde das junge Publikum – treue Tangentianer allesamt – von Elisabeth Kaufmann in salopper Telegrammkürze begrüsst. Das Sagen zur Hauptsache hatte dann Thomas Diethelm. Petras Gatte und excellenter Gitarrist, der mit seinem faszinierenden Sound für die musikalische Einführung sorgte. Die beiden Stücke, das erste in Folkrock-, das zweite in Klassiknähe, gaben den Besuchern eine virtuose Einstiegshilfe in die archaischen Bilder mit Titeln wie „Nachtvogel“, „Schneckenstier“, „Versteinerung“ usw.

## Dialog mit dem Schatten

Diese neuen Bilder dokumentieren eine Wende in Petra Diethelm-Blums zeichnerischer Entwicklung. Nicht nur durch die spezielle Öl-Graphit-Mischtechnik unterscheiden sich die grossformatigen Blätter von älteren Arbeiten, sondern – und das viel auffallender – durch eine formale Disziplin, die mit einem Minimum an Formen und Farben auskommt. Etlichen Bildern genügt schon reines Schwarz, das als scharf umrissene Schattenform in einem fast nur angetönten



Petra Diethelm-Blum vor einem ihrer Bilder



Blick in die Ausstellungsräume der Tangente-Galerie

– (Fotos: mn)

Grund aus herbem Gelb liegt. Man könnte sich vorstellen, dass diese Bilder auf der Grenze zwischen Kontemplation und Trance geschaffen worden sind, dass hier das Unbewusste seine Schatten auf Papier geworfen hat. Nicht weniger interessant, weil leichter, heller und fragiler, sind aber auch beispielsweise die Kompositionen „Schiffe“, „IST“, „You-Fisch“ oder „Federbrief“, die in ihrer Schwerelosigkeit an die japanische Kunst erinnern. Dank dieses breiten Spektrums – von östlicher Leichtigkeit

bis zum bedingungslos einfachen Schwarz – herrscht derzeit in der Galerie Tangente eine ganz eigenartige Atmosphäre: Wie man manchmal in einer fremden Gegend das Gefühl hat, schon einmal dort gewesen zu sein, glaubt man hier, diese Bilder von irgendwoher zu kennen. Aus Träumen vielleicht...?

(„Öl“, eine Ausstellung von Petra Diethelm-Blum in der Galerie Tangente, Eschen. Öffnungszeiten: Do + Fr 14.00 - 18.00 Uhr, Sa 16.00 - 20.00 Uhr; Dauer: 2. März bis 23. März 1991)

## Liechtensteiner Vaterland

Montag, 4. März 1991